

Rezension zu Inge Refisch: Sprechübungen mit Gedichten. Übungsvorlagen für Sprachtherapie, Sprecherziehung, Stimmschulung und Deutschunterricht.

Erschienen im Verlag Hans Huber, heute Hogrefe AG, Bern, 1. Auflage 2010.

In der inzwischen breit gefächerten sprechpädagogischen und sprecherzieherischen Übungsliteratur spielten lyrische Texte bisher eine sehr untergeordnete Rolle, obwohl gerade hier ein enormes Übungs- und Therapiepotential verborgen liegt. Inge Refisch legt mit ihrem neuen Buch „Sprechübungen mit Gedichten“ eine sehr gute Arbeit zur Verringerung dieses Desiderats vor. Das ausgezeichnet strukturierte und inhaltlich sehr ergiebige Buch liefert eine Fülle von anregenden Texten, die sich sowohl für angeleitete wie auch für autodidaktische Lehr- und Lernprozesse eignen. Die Texte sind thematisch strukturiert, es kommen unterschiedlichste Lebensbereiche wie „Mann und Frau“, „Genüsse“, „Reisen“ u.v.m. zur Geltung. Zudem werden verschiedene emotionale Facetten, wie Lachen und Freude, aber auch Angst und Wut thematisiert und systematisiert. Letzteres ist sehr wichtig für die konkrete Anwendung in unterschiedlichen Settings bzw. Lehr-Lernsituationen. Zudem gibt es eine phonologische bzw. phonotaktische Sortierung über einen Suchindex inkl. Gebrauchsanweisung.

Sehr hilfreich – z.B. bei Verwendung in der korrektiven Phonetik im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – sind auch die kurzen Erklärungen seltener bzw. künstlerisch verfremdeter Lexeme in Form von Fußnoten. Für den Experten ist der hohe Nutzwert einer solchen Sammlung vollkommen klar: Es lassen sich gezielt artikulatorische und prosodische Fähigkeiten entwickeln bzw. pathologische oder interferenzbedingte Abweichungen korrigieren, und man kann dabei das rhythmische Potential metrisch gebundener Texte nutzen sowie Empathie in ihrer sprecherischen Realisation erkennen und entwickeln helfen.

Diese Möglichkeit lässt sich für die Entfaltung sprechkünstlerischer und rhetorischer Fähigkeiten ebenso nutzen wie für sprechwissenschaftlich-therapeutische bzw. logopädische Interventionen jeglicher Art. Zudem motivieren die originellen Texte und bieten Kurzweil in ansonsten oftmals mühsamen Lehr- Lernprozessen, die sich auf die Veränderung elementarer und damit schwer zugänglicher psychomotorischer Prozesse richten, wie sie z.B. bei Dyslalien oder beim „Fremden Akzent“ von Nichtmuttersprachlern gegeben sind. Für den Laien bietet Inge Refischs Sammlung eine Fundgrube an Anregungen zum spielerischen wie auch künstlerischen Umgang mit Lyrik. Außerdem ist es einfach schön und unterhaltsam, in den vielen emotionsgeladenen, interessanten und zum Teil sehr humorvoll bis bizarr anmutenden Texten zu „schmökern“.

Prof. Dr. phil. habil. Baldur Neuber, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Erschienen in "Sprechen - Zeitschrift für Sprechwissenschaft, Sprechpädagogik, Sprechtherapie, Sprechkunst", 29. Jahrgang, Heft 54, 2012.